

November 2020 - März 2021
Nr. 187



Evangelische Gemeinde Ammersee West

Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach



***Unser menschliches Leben ist seit
Weihnachten ein Weg mit dem Leben Gottes,
das sich an uns Menschen verschenkt hat.***

Bischof Klaus Hemmerle

INHALT

- 2 Adressen
 - Impressum
- 3 Angedacht
- 4 Thementeil
 - Rituale
- 5 Ein bisschen Theorie
- 6 Hilfreiche Trauerrituale
- 7..... Das Taizégebet
- 9 „Heile, heile Segen ...“
- 10 .. Ein tägliches Ritual
- 11... Rückblick
- 11... Singen und Corona?
- 12... Seetaufen und ein neuer Vikar
- 14 .. Unser Neuer
- 15... Oktoberfest
- 16 .. Sommeraktionen der EJ
- 17... Nicht nur da, jetzt auch dabei
- 18 .. Ausblick
 - Friedenslicht aus
Bethlehem 2020
- 19 .. Freizeiten
- 20.. Predigtreihe
 - Valentinstag
 - Verteiler gesucht
- 21... Regelmäßige Gruppen und
Kreise
- 22 .. Gottesdienste
- 23.. Freud' und Leid

Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Dießen-Utting

pfarramt.utting@elkb.de
Laibnerstraße 20, 86919 Utting
Sekretariat: Elisabeth Erhard
Tel 08806-7234, Fax 08806-7091
Öffnungszeiten
Mo, Di, Mi und Fr
9.00 – 11.00 Uhr

<https://www.evangelisch-am-ammersee.de>

PfarrerIn Alexandra Eberhardt

alexandra.eberhardt@elkb.de

Pfarrer Jochen Eberhardt

jochen.eberhardt@elkb.de
Laibnerstraße 20, 86919 Utting
Tel 08806-95163

Pfarrer Christoph Jokisch

christoph.jokisch@elkb.de

Fischermartlstraße 21,
86911 Dießen
Tel 08807-5561
Mobil 0178-6102844

Pfarrer Dirk Wnendt

dirk.wnendt@elkb.de

Brunnenstraße 39, 86938 Schondorf
Tel. 08192-9955996

Jugendreferent Dominik Drogat

dominik.drogat@elkb.de

Mobil 0157-33155944

Vikar Heiko Timm

heiko.timm@elkb.de

Kirche u. Gemeindehaus Dießen

Fischermartlstr. 14
Jocherplatz 1, 86911 Dießen

Kirche u. Gemeindehaus Utting

Laibnerstraße 25, 86919 Utting
Hausmeister: Helmut Schiller
Mobil 0171-5567387

Sozialer-Mobiler-Hilfsdienst

Mo – Fr 8.00 – 17.00 Uhr
Mobil 0170-8961302

Impressum

Konten der Gemeinde:

Gemeindekonto:

IBAN DE82 7005 2060 0000 1532 96
BIC BYLADEM1LLD

Spenden- und Kirchgeldkonto:

IBAN DE66 7005 2060 0000 1055 69
BIC BYLADEM1LLD

Herausgeber: Evang. Luth.
Kirchengemeinde Dießen-Utting

Redaktion:

Lisa und Peter Platzer
Pfrin. Alexandra Eberhardt
Pfr. Christoph Jokisch (V.i.S.d.P)

Der/ die Unterzeichner/in ist für
seinen/ ihren Artikel verantwortlich.

Bildrechte:

Rechte an den Bildern, soweit nicht
anders vermerkt, liegen bei der
Redaktion.

Fotos: S. 1,14 A. Eberhardt,
S. 7,16,19 D. Drogat, S. 11 K-H. Weber
S. 14 H. Timm, S. 15 H. Schmidt
S. 17 S. Hallmann

Herstellung:

ESTA DRUCK GMBH
Herstellungskosten: 0,60 € p. Stk.
Auflage: 3500 Stk.

Betreuung:

PROGRA, Dießen
Zustellung: Ehrenamtliche Helfer
Der nächste Gemeindebrief erscheint:
März 2021

Redaktionsschluss 12.02.2021

Beiträge und Ideen an
lisa@platzer-riederau.de

Jahreslosung 2021

*Jesus Christus spricht: Seid
barmherzig, wie auch euer
Vater barmherzig ist!*

Lukas 6,36

Angedacht



Liebe Gemeinde,

ich war 16 und es war Weihnachten.
Mein erstes ohne meine Familie.

Es war heiß - gefühlte 40 Grad im Schatten und dem Nikolaus lief der Schweiß in Rinnsalen von der Stirn. Meine Gastfamilie machte Pläne: Wann bescheren wir - und wann gehen wir an den Strand? Ich knabberte am Fruchtbrot mit Guinness. Es sei typisch für Weihnachten, hatte man mir gesagt. Und ich betrachtete dabei gedankenverloren das kleine Plastikbäumchen, das sich unter der Last vieler grellbunter Papierschlangen und blinkender Lichterketten bog. Und mich überfiel das erste Mal während meines Austauschjahres in der Nähe von Sydney so etwas wie Heimweh. Das ist doch hier kein richtiges Weihnachten!

Für ein richtiges Weihnachten braucht man doch: Kälte, Schnee, eine nach Harz duftende Tanne - und selbstgebackene Kokosmakronen! Und natürlich seine „echte“ Familie! Und am besten noch einen Waldspaziergang mit Sonne, Schnee und Tannenbäumen - ungefähr so wie auf dem Telfoto.

Dann klingelte es. Meine Gastmutter bugsierte uns alle vor die Tür. Im Vorgarten standen säuberlich im Halbkreis aufgestellt die Musiker von

der örtlichen Heilsarmee. Und die Trompeten erschallten: Got tell it on the mountain - - that Jesus Christ is born. Das war es! Da wurde es für mich Weihnachten! Beim Klang dieser Botschaft: Jesus ist geboren! Ich hörte in diesem ungewohnten Fest-Rahmen ganz neu, was der Engel damals den Hirten zu sagen hatte: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Heute weiß ich: Für ein richtiges Weihnachten braucht man nur eines bzw. einen: Jesus Christus. Wir feiern seine Geburt, seinen Geburtstag. Und erinnern uns daran, wie sehr Gott uns liebt. Er hat uns das größte Geschenk aller Zeiten gemacht: seinen Sohn auf die Erde geschickt.

Seitdem sind viele Jahre vergangen. Ich schätze die Weihnachtsrituale unseres Kulturkreises sehr. Ich liebe die Kerzendecke, Tannengrün und den Plätzchenduft im Dezember. Die Weihnachtslieder und die stimmungsvollen Gottesdienste. Mit unseren Kindern haben wir viele Weihnachtsrituale neu entdeckt. Und doch bin ich dankbar für diese Teenagererfahrung: Weihnachten geht auch ganz anders: damals in Badekleidung am Strand, später als junge Mutter im Krankenhaus auf der Neugeborenenstation und dieses Jahr mit Gottesdiensten und Familienfeiern unter Corona-Bedingungen.

Jesus ist in die Welt gekommen – welch ein Grund zur Freude!

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
wünscht Ihnen Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Alexandra Eberhardt'.

Alexandra Eberhardt, Pfarrerin

Thementeil

Rituale

Und dann war auf einmal alles ganz anders! Keine Umarmungen zur Begrüßung, kein Händeschütteln, wenn man auf der Straße einen Bekannten trifft. Alles auf Abstand und sogar der sonntägliche Gottesdienst fand nicht mehr statt. In dieser Zeit der Einschränkungen wurde mir so richtig bewusst, wie sehr der Mensch der Rituale bedarf.

Der Verzicht auf die alltäglichen Begrüßungsrituale verunsicherte die Menschen. Was soll ich denn jetzt machen, wenn ich jemanden treffe? Irgendwie muss ich doch zeigen, dass ich mich freue, diese Person zu treffen, dass ich sie wahrnehme und wertschätze. Eine Lücke war entstanden. Aber die Leute versuchten, diese Lücke zu füllen. Schnell tauchten neue Rituale auf, zum Teil aus anderen Kulturen entlehnt oder neu erfunden. Es gab auf einmal den Ellbogencheck zur Begrüßung oder man „fußelte“. Mir persönlich gefiel der indische Namaste-Gruß sehr gut. Vor allem, als ich dann auch noch im Internet las, dass Namaste „Ich grüße das Göttliche in dir“ bedeutet. Und wenn man nicht beide Hände frei hat, um sie zur Begrüßung vor der Brust zu falten, dann kann man auf das arabische Begrüßungsritual zurückgreifen und die rechte Hand auf die linke Brustseite legen: Salam - „Ich wünsche dir Frieden“. Auch eine sehr schöne Geste. Die Menschen haben sich also in dieser Situation neue Begrüßungsrituale gesucht.

Auch auf religiösem Gebiet wurden neue Rituale geprägt. So gab es z.B. die Aktion „Licht der Hoffnung“. Jeden Abend um 19.00 Uhr sollte man eine Kerze entzünden, sie ins Fenster stellen und konnte dann, sozusagen gemeinsam mit allen, die auch an dieser Aktion teilnahmen, ein Gebet sprechen. Eine ältere Freundin erzählte mir, dass ihr dieses kleine Ritual in der Zeit des Lockdowns

sehr geholfen hatte. Sie stellte sich dann immer vor, dass all die anderen Menschen, die jetzt auch gerade beteten, ganz eng um sie herum anwesend wären.



Das Lichteranzünden an sich ist natürlich kein neues Ritual. In jedem Gottesdienst werden Kerzen angezündet, um so die Gegenwart Christi zu versinnbildlichen, der ja gesagt hat „Ich bin das Licht der Welt“, und immer wieder sieht man Bilder von zahllosen brennenden Kerzen, die am Ort eines Unglücks aufgestellt wurden, in der Zeitung oder im Fernsehen. Altbewährte rituelle Handlungen können also in einen neuen Kontext gestellt werden, um den Menschen in ihrer momentanen Situation Halt zu geben.

Ein spannendes Thema, finde ich. Deshalb finden Sie in diesem Thementeil und zusätzlich auf der Rückseite des Gemeindebriefs viele Gedanken zu unterschiedlichsten Aspekten der Rituale und ich hoffe, dass Sie dieses Thema inspiriert, gerade auch in der Weihnachtszeit, die ja sehr reich an Traditionen und Ritualen ist.

Lisa Platzer

Ein bisschen Theorie

Es gab und gibt wohl keine Gemeinschaft von Menschen, die man als völlig ritualfrei bezeichnen könnte. Rituale sind entscheidend für das Zusammenleben von Menschen, sie vermitteln Halt und Orientierung und können im Umgang mit Emotionen helfen. So erleben viele Menschen das Ritual der Beerdigung als sehr hilfreich in der belastenden Situation des Abschieds von einem geliebten Menschen.

Rituale sind wichtig für das Zusammenleben von Menschen, da sie ihnen die Möglichkeit bieten, mit grundlegenden Problemen der Existenz umzugehen, zu denen etwa das Bedürfnis nach Sicherheit, Ordnung und Erklärungen genauso gehören, wie auch die menschliche Sterblichkeit und die Sicherung des Überlebens. Sie sind ein Mittel zur Vereinfachung der Welt und zur Komplexitätsreduzierung, da durch sie Alternativen eingeschränkt werden. Zum anderen ist ihre spezifische Ausformung aber von der Weltsicht und den Vorstellungen der jeweiligen Gruppe geprägt; sie sind kulturelle Konstrukte.

Wichtig ist, dass die Handlung sich immer auf dieselbe oder annähernd gleiche Weise wiederholt. Rituale können sich im Lauf der Zeit verändern: Der Ort, der Zeitraum, der Ablauf oder die Länge sind austauschbare und veränderbare Variablen des Rituals, die sich aus der Situation ergeben. Ein Ritual muss sich nicht in bestimmten Zeiträumen wiederholen, also z.B. täglich oder wöchentlich, wichtig ist, dass das Ritual immer dann ausgeführt wird, wenn die Situation eintritt, in der es normalerweise ausgeführt wird. Rituale werden entweder durch Nachahmen und Wiederholen von Handlungen erlernt, können sich aber auch aus einer Situation ergeben und durch ständige Wiederholung (beabsichtigt oder unbeabsichtigt) zum Ritual werden. Kinder fühlen sich

durch die Einhaltung ihrer Rituale sicher, da sie das Verhalten, das sie zeigen, als richtig erachten, da sie es von einer anderen, meist erwachsenen, Person abgeschaut haben.

Gewohnheiten können zu Ritualen werden. Rituale gestalten Kultur und Gesellschaft und haben teilweise Jahrtausende Tradition. Die Handlung mit Ordnung und Form hat eine festgelegte und wiederholbare Struktur. Oft wird dabei formelhafte Sprache verwendet, wodurch der überindividuelle Zusammenhang verdeutlicht wird. Rituale werden überwiegend in Gemeinschaft vollzogen und nie willkürlich und spontan, sondern immer bewusst und mit Absicht ausgeführt. Sein Verweisen auf die Transzendenz des Menschen grenzt es von der einfachen Gewohnheit ab. Tägliches Zähneputzen oder Kaffeekochen bleibt Zähneputzen oder Kaffeekochen. Die Handlungselemente eines Rituals dagegen verweisen über das Ritual selbst hinaus. Aber letztendlich ist das, was von einer Person als Ritual angesehen wird, immer von individuellen Vorstellungen und dem kulturellen Hintergrund des Einzelnen abhängig.

Wir kennen viele verschiedene Rituale:

Bei der Aufnahme Heranwachsender in die Welt der Erwachsenen gibt es zum Beispiel die Konfirmation oder auch die Jugendweihe in der ehemaligen DDR. Wir feiern Übergangsrituale; bei der Geburt ist es die Taufe. Hochzeit und Trauerfeier markieren weitere Lebenswenden.

Religiöse Rituale rechnen dabei mit der Gegenwart einer transzendenten Wirklichkeit.

„Rituale sind in Raum und Zeit rhythmisierte und gestaltete Abfolgen von Handlungen, die religiöse Symbole und Sinnsysteme in Szene setzen und weitertragen und oft der Bewältigung kritischer Lebensübergänge dienen.“

(Christoph Morgenthaler, Seelsorge, München 3. Aufl. 2017, 268-282)

Christoph Jokisch

Hilfreiche Trauerrituale

Ein Mensch stirbt. Trauer und Schmerz überfluten die Hinterbliebenen. Menschen geraten in eine existenzielle Ausnahmesituation, die bewältigt werden muss. Gerade in dieser Lage gewähren traditionelle Rituale Struktur, Sicherheit und Halt. Sie vermitteln das Gefühl, nicht allein zu sein. Denn schon zahllose andere Menschen haben sie nach dem Tod eines geliebten Menschen vollzogen. Und in diese Gemeinschaft fügen wir uns durch die Ausübung von Trauer Ritualen ein. Sie zeigen uns die universelle Erfahrung: So einzigartig jeder Mensch auch ist – zu sterben gehört zum Leben dazu.

Die Augen der verstorbenen Person zu schließen, ihre Hände zu falten – daraus wächst das Gefühl, es „richtig“ zu machen und daraus entsteht Sicherheit. Würdige Kleidung für die Bestattung auszuwählen zeugt von Achtung und Liebe, die den Zeitpunkt des Sterbens überdauern. Nochmals eine Kerze zum Abschied anzuzünden lässt Wärme spüren und gibt Raum zum Erinnern, für eigene Gedanken.

Die Aufbahrung – sei es zu Hause oder im Friedhofsgebäude – gibt Verwandten, Freunden und Nachbarn nochmals die Gelegenheit, bewusst



Abschied zu nehmen. Gerade vor der Abholung zu Hause oder vor der Trauerfeier wird dabei für die Angehörigen erfahrbar: Wir sind nicht allein. Andere stehen uns zur Seite und nehmen Anteil.

Die kirchliche Aussegnung, die oft in die Trauerfeier integriert ist, stellt den Verstorbenen bewusst unter Gottes Segen. Beim Trauergottesdienst wird gemeinsam gebetet und gesungen. Ein Bibelwort öffnet ein Fenster in Gottes ewige Welt. Wichtig ist auch die persönliche Würdigung bei der Bestattung. Jeder Mensch ist individuell geschaffen – und dies soll auch bei der kirchlichen Trauerfeier zur Sprache kommen. Darin drückt sich die christliche Hoffnung aus, dass dieser einzigartige Mensch nicht verloren, sondern nun bei Gott geborgen ist. So, wie es schon der Kirchenvater Hieronymus ausdrückte: „Wir wollen nicht trauern, dass wir sie verloren haben, sondern dankbar sein dafür, dass wir sie gehabt haben, ja, auch jetzt noch besitzen; denn wer heimkehrt zum Herrn, bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie und ist nur vorausgegangen.“

Beim Erdwurf ins Grab wird symbolisch ein letzter Dienst für den Verstorbenen deutlich: Ich bedecke deinen Sarg / deine Urne mit Erde und bette dich damit zur letzten Ruhe. Und Blumen, die ins Grab geworfen werden, drücken die bleibende Verbindung und Wertschätzung aus. Dabei ist bewusst Zeit, um inne zu halten für ein letztes Wort. Weinen, dankbares Erinnern, Schweigen – für alles, was zum Abschiednehmen dazugehört.

Der Leichenschmaus, der sich häufig anschließt, weist die Richtung ins Leben zurück und spendet Gemeinschaft. Dabei ist auch Raum für persönliche Erzählungen, für Erlebnisse oder Anekdoten über den Verstorbenen: „Weißt du noch – damals ...“. Oft sind Menschen mit dabei, die man lange nicht mehr gesehen hat, zu denen der Kontakt neu geknüpft werden kann. Familiäre und freundschaftliche Bande werden positiv erfahren, tun gut.



Auch der Gang zum Grab und die Grabpflege sind hilfreich. Für Gedanken und innere Gespräche, um allmählich Abschied zu nehmen. Und das Pflanzen neuer Blumen ist ganz praktische Trauerarbeit. Wir können etwas tun – trotz und gerade im Angesicht des unabänderlichen Abschieds.

Alle diese Rituale wollen dabei helfen, den Tod eines Angehörigen zu verarbeiten und ohne den geliebten Menschen weiterzuleben. Dabei gilt: Trauer ist immer individuell und braucht ihre eigene Zeit und ihren eigenen Ausdruck. Rituale sind Angebote. Was persönlich guttut, sollte gepflegt werden. Dazu kann auch gehören, alte Fotoalben durchzugehen oder besondere Orte aufzusuchen, die mit Erinnerungen an die verstorbene Person verknüpft sind. Oft spürt jeder selbst, was „gerade dran ist“ und hat das Recht, auf seine eigene Art zu trauern.

Jochen Eberhardt

Das Taizégebet

Ein Ritual in der Evangelischen Jugend

Ein langer Freizeittag liegt hinter uns. Viele Eindrücke, viele Begegnungen und meistens auch eine Menge Lärm und Action haben uns den Tag über aufgewühlt und wirken in uns nach. Nun kommen wir zusammen zum Taizégebet. Der Zelteingang ist schon einen Spalt breit offen, wir hören das leise Singen der Mentoren und sehen das schummrige Flackern des Kerzenlichtes. Eine Mentorin steht vor dem Eingang und schärft allen Konfis ein, dass sie nun schweigend in das Zelt kommen dürfen.



Der Zelteingang wird beiseite geschoben und leise drängeln sich die Konfis in das warme Gruppenzelt. In der Mitte sitzen, vom Kerzenschein erleuchtet, im Schneidersitz die singenden Mentoren. Langsam und behutsam setzen sich die Konfis dazu und lauschen dem Gesang. Die Lieder sind den meisten Konfis noch unbekannt, aber das macht nichts, denn die Liedstrophen sind kurz und werden so oft hintereinander wiederholt, dass spätestens nach dem vierten Durchlauf ein kleines Mitsummen und Singen möglich wird.

Wir singen die Lieder aus der ökumenischen Kommunität Taizé, aber auch viele andere Lieder aus dem Zeltlager Lindenbichl haben sich in unseren Liedschatz geschlichen. Wir nennen es Taizégebet, aber eigentlich ist es etwas ganz Einzigartiges, das nur wir in der EJ Ammersee-West so machen.

Zwischen die Lieder mischen sich kurze Gebete oder nachdenkliche Texte der Mentoren. Sie gestalten diesen Tagesabschluss, das ist bei uns so Tradition. Wir Hauptamtlichen sitzen dabei und singen mit, stimmen vielleicht auch hier und da ein Lied an, aber die Gestaltung und Verantwortung liegt ganz bei den Ehrenamtlichen. Sie haben diese Lieder schon gesungen, als sie selber noch Konfis waren oder sogar schon, als sie noch Kinder auf Libi waren und es liegt an ihnen, die überlieferten Lieder und Melodien an die nächste Generation weiterzugeben.

Ich habe bemerkt, dass ich es hier mit einem sehr geprägten Ritual zu tun habe, als ich versucht habe, daran etwas zu ändern, es zum Beispiel mehr zu einem klassischen Taizégebet zu formen wie es auch in der Kommunität gefeiert wird. Aber dieser Versuch ist vergleichbar mit dem Vorhaben, an Weihnachten statt einer Tanne einen Apfelbaum ins Wohnzimmer zu stellen. Es war eben immer schon so und warum muss man daran etwas ändern, wenn man es doch so lieben gelernt hat.

Und tatsächlich, die Wirkung unseres ganz speziellen EJ Taizégebetes ist nicht von der Hand zu weisen. Die Mentoren stimmen das letzte Lied an: „Jetzt - wo du dich auf den Weg machst - Schritt für Schritt - immer weiter in dein Zelt (oder: in die Welt) - möge dich Gottes Segen - immerzu begleiten - in guten wie in schlechten Zeiten - „Jetzt - wo du dich auf den Weg machst...“

Langsam stehen vereinzelt die Konfis auf, verlassen das Zelt und gehen zu Bett. Manch einer

hat in diesem Ritual ganz bewusst den Tag im Gebet mit Gott abgeschlossen, manch einer konnte vielleicht einfach etwas Ruhe in seine Gedanken bringen.

Wer mag, der kann noch etwas sitzen bleiben, denn nach Taizé kommt „Aftertaizé“.

Aber was genau „Aftertaizé“ bedeutet, muss an einer anderen Stelle nochmal ausführlicher erklärt werden. Sprechen Sie dazu doch einfach unsere Mentoren an!

Dominik Drogat



„Heile, heile Segen ...“

Rituale tun Kinderseelen gut

„Ben der Bagger liebt seine Arbeit, den ganzen Tag darf er baggern, bis ihm der große blaue Arm wehtut (...).“ Eine Geschichte über einen Bagger, der bei großer Hitze auf eine Wasserfontäne stößt, was wiederum eine herrlich erfrischende Dusche ermöglicht. Auch seine Freunde, wie die Dampfwalze, haben große Freude daran – ebenso wie unsere Tochter.

Als sie ein/zwei Jahre alt war, musste jeden Abend genau diese Geschichte vorgelesen werden. Immer und immer wieder dieselbe Geschichte mit Lieblings-zu-Bett-Geh-Kuscheltier. In der Erlebniswelt der Kinder ist das alles andere als langweilig. Denn genau im Ver-

trauten finden Kinder Ruhe, es gibt ihnen Halt und Kraft. Gerade Einschlafrituale haben eine wichtige Funktion, sie helfen dem Kind beim ohnehin nicht leichten Übergang vom Tag in den Schlaf. Rituale vermitteln das Gefühl von Sicherheit.

„Gerade Kinder lieben Rituale, denn sie machen den Alltag vorhersehbar, nehmen Ängste und führen zu einer starken Persönlichkeit“, sagt der Hirnforscher Manfred Spitzer. Die Welt ist für die Kleinsten aufregend genug, jeden Tag gibt es neue Dinge zu entdecken, regelmäßige Abläufe und Rituale sorgen für Orientierung; sie machen den Alltag einschätzbar. Eine große Hilfe, nicht nur für die Kleinen. Auch für die Eltern sind All-

tagsrituale wie helfende Hände, sie unterstützen bei den großen und kleinen Aufgaben, die der Tag so mit sich bringt: Ob das nun das Zahnteufelchen ist, das gejagt werden muss, um das leidige Zähneputzen lustiger zu gestalten, oder das „Heile, heile Segen“-Liedchen zum Trost-Spenden, das Gute-Nacht-Lied oder das Tischgebet. Rituale wie ein Tisch- oder Abendgebet sind nicht nur strukturgebend, sie tragen überdies dazu bei, Kindern einen wertschätzenden Umgang mit sich und ihrem Umfeld zu vermitteln. Im Kreise der Kinder-



gartenfreundinnen und –freunde oder der Familie dankt man für die Speisen, nimmt sich die Zeit, innezuhalten und sich auf das gemeinsame Essen zu freuen.

Ebenso wie im Alltag sind Rituale fester Bestandteil unserer Feste und Feierkultur. Was wäre ein Geburtstag ohne Kerzen auf dem Kuchen, Ostern ohne Ostereier, Nikolaus ohne Stiefel vor der Tür? Mit diesen Ritualen werden die Feste entlang des christlichen Jahreskreises für Kinder erlebbar, sie erfahren sie mit ihren Sinnen.

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine Zeit voller Rituale, die wir als Kinder lieben, weiter pflegen und weitergeben.

Viele Kindergärten integrieren das so genannte Adventsgärtchen in den Advent, das seinen Ursprung in der Waldorf-Pädagogik hat. Auch in der Dießener Spielgruppe, in der meine beiden Kinder groß werden durften, wird Jahr für Jahr dieses wunderschöne Ritual zelebriert. Eine Spirale aus Tannenzweigen, geschmückt und mit Äpfeln versehen, auf jedem Apfel eine Kerze. In der Mitte leuchtet eine große Kerze. Zu diesem Licht gehen nacheinander die Kinder, nehmen sich einen Kerzen-Apfel, zünden ihre Kerze an und erleuchten damit den ganzen Raum. Die Suche nach dem Licht auf dem Weg, den jedes Kind anders zurücklegt, um mit diesem Licht die Umgebung für alle anderen zu erleuchten – ein wunderschönes Bild für die Kinder und die stolzen Eltern. Kein Wort wird gesprochen, lediglich Musik untermalt die Szenerie, die für sich spricht.

In diesem Jahr wird vieles anders sein, manche Rituale werden nicht möglich sein oder zumindest nicht in der Form, wie wir sie kennen. Sie sind jedoch wichtig, prägen die Kinder und tun ihrer Seele gut. Vieles werden wir beibehalten können, manches nicht, manches können wir neu interpretieren oder gar neu entdecken.

Isabella Müller

Literatur:

Bingel, Bela/ Langlotz, Christel. 2008. Kinder lieben Rituale: Kinder im Alltag mit Ritualen unterstützen und begleiten. Verlag Ökotoxia.

Knabe, Sebastian.

<https://www.knabe-sebastian.de/p%C3%A4dagogik/adventsg%C3%A4rtchen/>

Abruf: 27. Oktober 2020.

Ein tägliches Ritual



Hier eine Anregung für eine Morgenbesinnung in der Tradition der Iona Community in Schottland, die die keltisch-christlichen Traditionen in unsere Gegenwart zu „übersetzen“ sucht:

Ich zünde eine Kerze an und spreche dabei:

„Im Namen Gottes, der das Leben schenkt,
im Namen Jesu, der das Leben liebt,
im Namen der Geistkraft, die das
lebendige Feuer ist.“

Ich meditiere ein Psalmwort, z.B.:

„Sei still und warte auf Gott.“ Ps 37,7

Ich gönne mir eine Zeit der Stille, um die göttliche Gegenwart wahrzunehmen: Gott in mir und um mich herum. Ich spreche einen Segen und lösche danach die Kerze:

„Der Segen des Himmels, der Segen der Erde,
der Segen des Meeres und des Landes
möge mit mir sein
und mit allen, die ich lieb habe.
Die Gaben des Himmels,
die Gaben der Erde,
die Gaben des Meeres und des Landes
mögen mit allen sein,
die diese Erde bewohnen.
Amen.

Aus: Angela Römer-Gerner, Möge deine Seele voll sein von Leben

Rückblick

Singen und Corona?

Diese Frage beschäftigte nicht nur die Verantwortlichen, sondern alle Mitglieder des Gospelchores unserer Gemeinde seit Monaten. Seit zwei Jahren stand der Termin für das diesjährige Chorwochenende fest und niemand konnte ahnen, dass es so schwierig werden würde, dieses Vorhaben umzusetzen. Letztendlich haben wir in Zusammenarbeit mit unseren Pfarrern und dem Team des Karl-Ebert-Hauses ein Sicherheits-Konzept entwickelt, das es uns erlaubte, unsere Chorfreizeit durchzuführen. Heute können wir dankbar feststellen, dass wir alle wieder gesund nach Hause gekommen sind.

Am Freitag, dem 18.9.2020, traf sich fast der ganze Chor (21 „Choreaner“ und „Choreanerinnen“) in Steingaden. Noch am Abend stand die erste Probeneinheit auf dem Programm, der dann am Samstag und Sonntag noch viele Stunden folgen sollten. Obwohl wir alle schon reichlich Erfahrung mit Chorwochenenden hatten, waren wir wieder überrascht, wie anstrengend Singen sein kann. Als am Samstagabend so gegen 21.00 Uhr die Konzentration bei allen sich langsam gegen Null bewegte, kam von Roland, unserem Chorleiter, die Aufforderung: „So, jetzt seid Ihr dran“. Das hieß „Wunschkonzert“ und so genossen wir noch eine gute Stunde mit vertrauten und beliebten Stücken der letzten Jahre und das hat alle nochmal richtig „auf 180 gebracht“. Nach getaner Arbeit durften wir dann noch bei einem (oder zwei...) Glas Wein der Gitarre zuhören, die Roland dankenswerterweise in seinem Reisegepäck hatte.

Es gab auch Grund zum Feiern: Es ist genau ein Jahr her, dass Roland Schwenk unseren Chor übernommen und in dieser Zeit

das Repertoire und das Erscheinungsbild der Gruppe sehr positiv verändert hat. Wir freuen uns jedenfalls, wenn wir in den nächsten Monaten zusammen mit unserer Gemeinde Gottesdienste oder Andachten musikalisch begleiten oder gestalten dürfen.

Karlheinz Weber





Seetaufen und ein neuer Vikar

Am 19. Juli fand im Uttinger Freizeitgelände ein Freiluftgottesdienst mit Seetaufen statt. Viele Gemeindemitglieder und auch einige „Zufallsbesucher“ nahmen an dem fröhlichen Gottesdienst teil.

Zunächst stellte sich für die Puppen Helga und Knut die Frage, wie man denn mit Abstandsgebot überhaupt taufen könne. Wird dann das Taufwasser mit der Spritzpistole auf den Täufling gespritzt? Und diese Diskussion nahmen sie dann auch gleich zum Anlass, die „Frau Pfarrerin“ ordentlich nass zu spritzen.

Nach diesem Einstieg wurde dann genauer darauf eingegangen, was es eigentlich bedeutet, wenn jemand getauft ist. Unter anderem erzählte Pfrin. Eberhardt von Luther, der sich immer selbst daran erinnerte, dass er getauft sei. „Baptizatus sum“. Das half ihm, alle Probleme durchzustehen.





Am 20. September gab es dann nochmals einen besonderen Freiluftgottesdienst in unserer Gemeinde. Der neue Vikar, Heiko Timm, wurde eingeführt.

Die Gottesdienstbesucher durften auch gleich den neuen Prediger genießen. Die Aussagen seiner Predigt unterstrich Vikar Timm gemeinsam mit seiner Frau Lydia auch noch durch den Vortrag eines Liedes.

Nach dem Gottesdienst gab es dann noch die Gelegenheit, sich bei ein paar Häppchen, die das „Catering Team“ des Kirchenvorstands wieder einmal hervorragend zubereitet hatte, zu unterhalten und den „Neuen“ ein bisschen kennen zu lernen.

Lisa Platzer

PS: Inzwischen kann man Lydia und Heiko Timm übrigens zur Geburt ihres Sohnes Timotheus Joel gratulieren.



Unser Neuer



Grüß Gott!

Mein Name ist Heiko Timm und seit dem 1. September habe ich die große Freude, mein Vikariat in der Kirchengemeinde Dießen-Utting anzutreten. Ich bin verheiratet mit Lydia, wir leben in Fürstenfeldbruck und erwarten im Oktober die Geburt unseres ersten Kindes. Gebürtig komme ich aus dem hohen Norden und bin in einer Kleinstadt nördlich von Hamburg aufgewachsen.

Die Kirche spielte schon früh in meinem Leben eine große Rolle. Von Kindergottesdienst über Kinderbibelwochen bis hin zum Krippenspiel habe ich fast sämtliche Facetten kirchlicher Kinderarbeit erlebt. Im Rahmen des Konfirmandenunterrichts folgte dann eine intensivere Auseinandersetzung mit den Inhalten des christlichen

Glaubens. Meine Begeisterung für den Glauben und die sehr engagierten Hauptamtlichen meiner damaligen Gemeinde initiierten im Anschluss an meine Konfirmandenzeit eine 'Laufbahn' als ehrenamtlicher Mitarbeiter. Nun half ich selber mit in der Kinder- und Jugendarbeit.

Meine zweite Leidenschaft neben der kirchlichen Arbeit galt und gilt der Musik. Im Rahmen von Jugend- und Lobpreis-, aber auch 'normalen' Sonntagsgottesdiensten habe ich Erfahrungen und Eindrücke sammeln können. Eben diese Leidenschaft führte mich zu meinem Studium der Musikwissenschaft in Hamburg.

Erst durch den beruflichen Werdegang meiner Frau kam ich nach Bayern und über einige Umwege zum Theologiestudium. Obwohl mir schon zu Abiturzeiten von Freunden und Gemeindemitgliedern geraten, wurde Theologie zu studieren, hatte ich nach der Schulzeit zu viel Respekt vor den notwendigen Sprachen (Griechisch, Hebräisch, Latein) und auch einige Vorurteile gegen das Studium an einer theologischen Fakultät.

Nach vielen Gesprächen und schließlich auch aus einer empfundenen Berufung heraus habe ich mich dann nach meinem abgeschlossenen Erststudium dazu entschlossen, doch das Theologiestudium mit dem Ziel Pfarramt aufzunehmen.

Neben dem Theologiestudium hat mich ein längerer Aufenthalt in Kanada nachhaltig geprägt, was meinen Blick auf Kirche betrifft. Von 2016 bis 2018 habe ich mit meiner Frau in Montréal gelebt. Auf der Suche nach einem geistlichen Zuhause landeten wir in einer anglikanischen Gemeinde. Die Mischung aus einer sehr lebendigen und modernen Gottesdienstform, Glaubenskursen und Gemeinschaft hat uns beide sehr begeistert. Obwohl nicht alles mit Blick auf Theologie und Ausdrucksform meine Zustimmung fand, fühlte ich mich, fühlten wir beide uns sehr wohl.

Als der Priester von meinem Hintergrund als

Theologiestudent erfuhr, hat er mir angeboten, meine Fähigkeiten in die Gemeinde einzubringen und mir so viel Praxiserfahrung ermöglicht: Predigen, Glaubenskurse, Gesprächskreise und anderes mehr stellten für mich eine tolle Ergänzung zu den theoretischen Überlegungen im Studium dar.

Begeistert hat mich in der Zeit in Kanada die Willkommenskultur der Gemeinde. 'Neue' wurden durch ein aufmerksames Begrüßungsteam willkommen geheißen. Durch den in seiner Form sehr niederschweligen Gottesdienst fiel es relativ leicht, als Fremder hineinzufinden. Bereichert, aber häufig auch herausgefordert, hat mich die konfessionelle Breite der Gemeindeglieder. Neben der Mehrheit der Anglikaner fanden sich Pfingstler, Baptisten, Lutheraner, Katholiken und Anhänger einer Vielzahl anderer Konfessionen. Natürlich war und ist dies nicht immer spannungsfrei. Trotzdem haben mir viele Begegnungen geholfen, über den Tellerrand der eigenen Konfession hinauszublicken.

Jetzt blicke ich mit Spannung und Neugier auf meine Zeit am Ammersee-West. Ich freue mich darauf, Sie kennen zu lernen, den Beruf des Pfarrers zu erlernen und Erlerntes und Erlebtes in das Gemeindeleben einzubringen. Darüber hinaus bin ich davon überzeugt, dass Sie als Gemeinde bzw. als Gemeindeglieder wertvolle Impulsgeber für mich sein werden und ich mithin auch von Ihnen lernen werde.

Wenn Sie mögen bis bald Ihr

Heiko Timm

Heiko Timm wird im Vikariat von Pfarrerin Alexandra Eberhardt als Mentorin unterstützt und begleitet. Wir heißen ihn auch im Namen des Kirchenvorstands herzlich willkommen und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute und Gottes Segen für die Zeit in unserer Gemeinde.

Oktoberfest

Bei uns war's möglich! Zwar ohne Autoscooter und Maßkrug, aber mit fröhlicher Stimmung und Mentoren in schicker Tracht konfirmierten wir



Ende September und Anfang Oktober 43 Konfirmanden und Konfirmandinnen nach einem turbulenten Konfiks in sieben Konfirmationen.

Mit spezieller Sitzordnung, Hygienekonzept und Livestream der Konfirmationen als Zusatzangebot gelang es, Sicherheit und fröhliches Feiern unter einen Hut zu bringen.



Dominik Drogat verglich in seiner Predigt die Situation der Jugendlichen mit Simon Petrus: Zuerst hat er trotz großem Elan und viel Engagement keinen einzigen Fisch gefangen – doch am Ende waren die Netze voll. Unsere Hoffnung ist, dass die Netze der Konfirmierten sich in diesem besonderen Jahr auch gefüllt haben und sie nun gerne als Mitglieder der Gruppe „fisherman's friends“ leben.

Alexandra Eberhardt

Sommeraktionen der EJ

Die Evangelische Jugend in Coronazeiten

Durch Corona musste auch unsere Jugendarbeit in den vergangenen Monaten auf Vieles verzichten.

Durch die Lockerungen im Juni konnte aber langsam das Leben in unsere Jugendarbeit zurückkehren. Wir waren viel draußen, haben uns so manch neues Format überlegt. So konnten wir im Juni und Juli endlich wieder unsere Konfis sehen! Auch unsere Trainees konnten ihren lang ersehnten Abschluss feiern und auch unsere Mentoren konnten sich wieder treffen.

Auch in den Sommerferien war bei uns was los! Nachdem die Sommerfreizeiten ausfallen mussten, haben wir uns zu ganz verschiedenen Aktionen getroffen.

Libikinder: Für die Kinder, die ihren Sommer normalerweise auf Lindenbichl verbracht hätten, hat das Libiteam an zwei Tagen ein buntes Programm angeboten. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen nur mit einer begrenzten Personenzahl, dafür aber mit gewohnt viel Kreativität, Spaß und Freude.

Open Air Kino: Im neugestalteten Innenhof haben wir uns eine große Leinwand und einen Beamer aufgebaut und haben dort gemeinsam einen gemütlichen Open Air Filmabend verbracht.

Gartenparty: Zu einer lustigen Gartenparty haben wir uns auch getroffen. So lange es die Helligkeit hergegeben hat, haben wir im Gemeindegarten „Gummihuhngolf“ gespielt. Ein lustiges Teamspiel, bei welchem statt eines Golfballes ein labbriges Gummihuhn durch die Luft katapultiert wird. Zur Dämmerung haben wir es uns dann rund um das Lagerfeuer gemütlich gemacht und haben zum ersten Mal seit einer gefühlten Ewigkeit wieder unsere Taizélieder singen können.

Wanderung auf den Hohen Kranzberg:

Treffpunkt am Morgen in Utting am Bahnhof, dann ging es mit der Bahn nach Mittenwald, von wo aus wir zu unserer Panoramawanderung auf den Hohen Kranzberg aufgebrochen sind. Sehr schnell ging es steil bergauf, aber dafür waren wir nach nicht allzu langer Zeit schon auf dem Gipfel und konnten das Bergpanorama zwischen Karwendel und Wetterstein genießen. Auf einem nur leicht abschüssigen Weg ging es dann ins Tal bergab, zu einer gemütlichen Einkehr am Ferchensee und zurück nach Mittenwald.

Dominik Drogat



Nicht nur da, jetzt auch dabei

VCP Dominikus Zimmermann jetzt Teil der Kirchengemeinde Ammersee West.

Nach einer kleinen coronabedingten Verzögerung von nur 5 Monaten ist die diesjährige Jahressvollversammlung des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) Stamm Dominikus Zimmermann, das sogenannte Stammesthing, nun doch über die Bühne gegangen.

Mit überwältigender Mehrheit und im Beisein von Pfarrer Dirk Wnendt wurde beschlossen, den Stammessitz nach Dießen und damit in die Kirchengemeinde Ammersee West zu verlegen.

Der Kirchenvorstand hatte diesem Vorhaben bereits im Frühjahr zugestimmt, damit sind wir nun auch ganz offiziell Teil dieser Kirchengemeinde! Wir freuen uns, dass wir hier mit offenen Armen und großartiger Unterstützung aufgenommen worden sind.

Altgediente Kirchenbesucher könnten uns schon kennen - bereits seit vielen Jahren bringen wir regelmäßig am vierten Adventssonntag das Friedenslicht aus Bethlehem in die Gemeinde. Auch bei Church Reloaded und den Gemeindefesten sind wir regelmäßig anzutreffen.

Seit mittlerweile drei Jahren finden außerdem im Gemeindehaus in Dießen regelmäßig Gruppenstunden für Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 16 Jahren statt.

Bei unserem Stammesthing wurden außerdem Stefan Hallmann und Sebastian Hoffmann als Stammesvorsitzende bis 2022 wiedergewählt. Neu hinzugestoßen ist Katharina Engmeier, die die

Gruppenarbeit in Dießen aufgebaut hat.

Als neuer Kassier wurde Daniel Hoffmann gewählt, er löst damit Lukas Trautmann ab, der die Kasse seit vielen Jahren erfolgreich verwaltet hat und sich nun nicht mehr zur Wahl gestellt hat. Lukas verwaltet aber auch weiterhin die Online-Präsenz des Stammes unter

<https://vcpdz.de/>.

Unsere Gruppenstundenzeiten sind derzeit:

- Die Wanderfalken (9 bis 11 Jahre)
Samstag (außer in den Ferien) 10:30 bis 11:30
Evangelisches Gemeindehaus Dießen
Gruppenleiter: Maximilian Ruckriegel und Vinzent Sattler
- Die Eulen (12 bis 16 Jahre)
Samstag (außer in den Ferien) 10:30 bis 12:00
Evangelisches Gemeindehaus Dießen
Gruppenleiter: Raphael Kressierer und Daniel Hoffmann

Stefan Hallmann

Kontakt:

info@vcpll.de, eulen@vcpll.de

Wer Interesse hat, darf gerne einfach bei einer der nächsten Gruppenstunden vorbeischauchen! Bitte denkt aber daran, dass ihr eine Gesichtsmaske dabei habt, da auch wir an die Corona-Einschränkungen gebunden sind.



Ausblick

Friedenslicht aus Bethlehem 2020

Liebe Gemeindemitglieder,

wie viele von Ihnen sicherlich auch, haben wir vom Pfadfinderstamm VCP Dominikus Zimmermann Dießen uns auch dieses Jahr sehr darauf gefreut, am vierten Adventssonntag das Friedenslicht in unserer Kirchengemeinde verteilen zu können.

Das Friedenslicht steht dieses Jahr unter dem Thema „FRIEDEN ÜBERWINDET GRENZEN“. Überall erleben wir Grenzen: zwischen Ländern, zwischen Menschen, zwischen Religionen und zwischen Ideologien. Je fester und stärker diese Grenzen ausgeprägt sind, desto schwie-

riger ist es oft, diese Grenzen zu überwinden. Dafür braucht es Mut, Stärke, Zielstrebigkeit, die Bereitschaft, offen auf Andere zuzugehen, den eigenen Standpunkt zurückzustellen und Kompromisse zu schließen. All das sind Kennzeichen friedlichen Zusammenlebens. Wer sich dafür einsetzt, hält gleichzeitig den Wunsch nach Frieden lebendig und arbeitet aktiv an der Überwindung jeglicher Grenzen.

Frieden lässt sich nur gemeinsam erreichen, und dafür muss jeder Einzelne Tag für Tag seine eigenen Grenzen überwinden, sich öffnen für die Standpunkte und auch die Grenzen der anderen und auf seine/n Nächsten zugehen. Auch als Zeichen dafür senden wir jedes Jahr ein Licht um die Welt, ein Licht, das in Bethlehem in der Geburts-

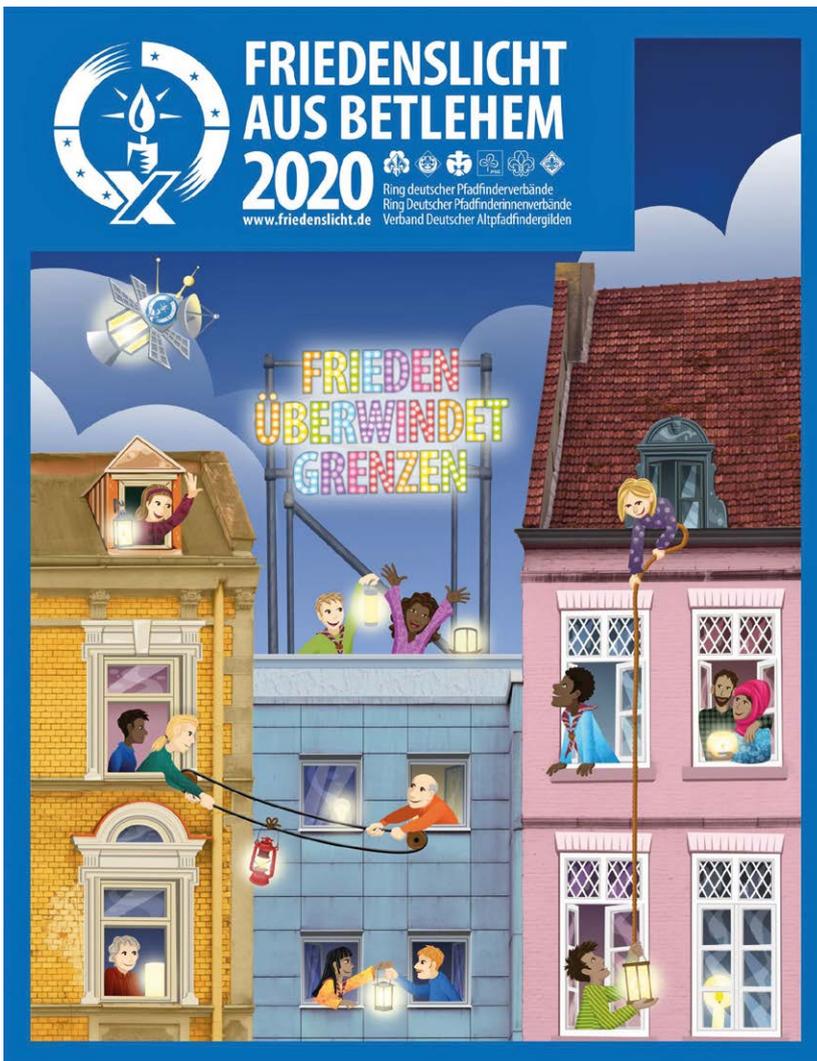
grotte Jesu entzündet wird und im Advent mittlerweile selbst in den entlegensten Ecken unserer Erde leuchtet – von Asien über Länder in Afrika und beinahe alle europäischen Länder bis in die USA und nach Brasilien hat das Licht 2019 seinen Weg gefunden.

Da die Verteilung aufgrund der aktuellen Corona-Lage wahrscheinlich nicht wie gewohnt im Rahmen eines Gottesdienstes stattfinden kann, wird das Friedenslicht dieses Jahr bereits ab dem Abend des dritten Advents vor dem Pfarrbüro bereitstehen.

Lassen Sie uns gemeinsam hoffen, dass wir im nächsten Jahr das Friedenslicht wieder persönlich empfangen und an unsere Nächsten weitergeben können!

Gute Gesundheit und herzlich
gut Pfad

Daniel Hoffmann
für den Stamm Dominikus Zimmermann



Freizeiten

Gemeindefreizeit im Frühjahr

- **Save the date:**

Wir haben schon sehr lange das Bergheim Unterjoch reserviert: vom 19.-21. März 2021. Ob eine Gemeindefreizeit möglich sein wird, können wir zu Redaktionsschluss des Gemeindebriefes noch nicht abschätzen.



- **Sommer 2021**

Wir hoffen sehr, im nächsten Sommer Freizeiten durchführen zu können. Die endgültige Entscheidung hängt natürlich mit der Entwicklung der Pandemie zusammen.



- **Lindenbichl Zeltlager**

Unsere Kirchengemeinde ist Teil der 1. Einheit:
31. Juli – 10. August 2021

Wenn du zwischen 9 und 12 Jahre alt bist, können deine Eltern dich per Mail formlos anmelden bis zum 7. Februar:

pfarramt.utting@elkb.de

In den ersten Märztagen bekommst du Bescheid, ob du einen Platz sicher hast.

Wir weisen darauf hin, dass dieses Jahr die Teilnehmerzahl coronabedingt reduziert ist.

- **Badsee**

Wir verweisen gerne auf das CVJM Zeltlager Badsee im Allgäu, welches vom Vater unseres Pfarrers Dirk Wnendt gegründet wurde. Lager eins findet statt vom 2.08 – 11.08.21, Lager zwei vom 11.08 – 20.08.21. Mehr unter

www.badsee.de

- **Toskana**

Sommerjugendfreizeit

Vom 16.08.-29.08.21 wollen wir in die Toskana fahren. Unser Selbstversorgerhaus liegt am Rande des kleinen Ortes Montaione. Zu unserem Haus gehören ein Swimmingpool, ein Beachvolleyballfeld und ein Pizzeria, sodass wir es uns im Haus und der Umgebung richtig gemütlich machen können. Wenn die Infektionslage es zulässt, sind die Städte Florenz, Siena und Pisa in erreichbarer Nähe für Tagesausflüge. Wenn du Interesse hast mitzufahren, dann halte dir den Termin frei! Unsere Anmeldeflyer findest du ab Dezember im Gemeindehaus und auf unserer Homepage.

Predigtreihe

Das berühmteste Gebet der Welt



„Vater unser im Himmel“ – mit diesen Worten beginnt das Gebet, das Christen rund um den Globus verbindet. Jesus hat es uns geschenkt. Aber: Was beten Christen da eigentlich? Und was können die einzelnen Bitten mir persönlich bedeuten?

Mehr dazu in unserer neuen Januar- Predigtreihe:

10.01.2021 Der Vater, sein Name, Reich und Wille – die ersten vier Bitten

17.01.2021 Brot- die mittlere Bitte

31.01.2021 Vergebung und Versuchung - die letzten vier Bitten

Am 24.1. Familiengottesdienst zum Thema Gebet
Jeweils 10.45 Uhr Christuskirche

Valentinstag

Gottesdienst(e) für Liebende

Für Frisch- und Langzeitverliebte, Ehejubilare und alle, die die Liebe feiern wollen.

Save the date: Sonntag, 14. Februar, Christuskirche Utting.

Mehr Informationen findet Ihr zeitnah auf der Homepage.



Verteiler gesucht

Wir suchen Verteiler

für folgende Straßen in Dießen

- Baumschulweg
- Bierdorf
- Bierdorf-Holzacker
- Georg-Gröbl-Straße
- Lachen-Gassenacker
- Landsberger Straße
- Maria-Hilf-Straße
- Romenthal
- Schatzbergstraße
- Seehof
- Seestraße
- Seeweg-Süd



und für folgende Straßen in Dettenhofen und Dettenschwang:

- | | |
|-----------------------|---------------------|
| Achbergerstraße | Alpenblickstraße |
| Am Kleinfeld | Benedikt-Hoy-Straße |
| Birkenau | Dettenhofen Nr. 14 |
| Dettenschwang Nr. 11a | Dischlstraße |
| Faltlhauserstraße | Fischbachstraße |
| Hobelwirtstraße | Jaudstraße |
| Kirchgasse | Pessinger Straße |
| Pitzeshofen | Pointlfeld |
| Rainberg | Röthelstraße |
| Schmiedstraße | Schulstraße |
| Siedlerstraße | Spörrberg |
| St.-Martin-Straße | Wessobrunnstraße |

Wenn Sie dreimal im Jahr Zeit für einen kleinen Spaziergang haben, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Tel. 08806-7234

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Regelmäßige Gruppen und Kreise



• Kinder:

Kigo für 3-7 Jährige

Gdeh. Utting 10.45 Uhr
Infos bei Katrin Wagener
Tel. 08193-939053

Kigo für 8-12 Jährige

Gdeh. Utting 10.45 Uhr
Infos bei Monika Koenemann
Tel. 08806-959105

Famgo Utting

Kirche Utting 10.45 Uhr
4. Sonntag im Monat,
Pfr. Wnendt und Team

Famgo Dießen

Kirche Dießen 10.45 Uhr
alle 2-3 Monate,
Pfrin. Eberhardt und Team

• Jugend:

Church reloaded 5.-8. Klasse

Gdeh. Utting 14.00-18.00 Uhr
alle 2 Monate samstags
Dominik Drogat und Team

Konfirmandensamstage

Gdeh. Utting 11.00-16.00 Uhr
monatlich
Infos bei Pfrin. Eberhardt

Traineekurs

Gdeh. Utting 17.30-19:30 Uhr
montags
Infos bei Dominik Drogat

Mentoren:

Gdeh. Utting 17.30-19.30 Uhr
donnerstags
Infos bei Dominik Drogat

Mitarbeiterkreis MAK

ab 19.30 Uhr monatlich Do.
Infos bei Johanna Müller

Jugendausschuss

monatlich nach Vereinbarung
Infos bei Paul von Thülen
Tel. 0177-4848751

• Erwachsene:

Gospelchor Sing & Joy

Gdeh. Utting 20.00 Uhr Mi.
Roland Schwenk

Posaunenchor

Heilig's Blechle
Projektchor
Pfr. Wnendt

Hauskreis Schondorf

Angelika Kunik
Tel. 08192-1365

Bibelgespräch

Gdeh. Utting nach Vereinb.
Pfr. i.R. Krauth

Glaube im Gespräch

Gdeh. Dießen nach Vereinb.
Pfr. Jokisch

Gebetskreis

Gdeh. Utting nach Vereinb.
Pfrin. Eberhardt

Frauenfrühstück

Gdeh. Utting 9.00-11.00 Uhr
samstags halbjährlich
Brigitte Dreier-Wnendt,
Pfrin. Eberhardt

Kirchenkino

Gdeh. Utting
3. Dienstag im Monat
(nur Winterhalbjahr)
Pfr. Wnendt

Besuchsdiensttreffen

Gdeh. Utting, nach Vereinb.
Pfr. Eberhardt

Kirchenvorstand

Gdeh. Utting monatlich
nach Vereinbarung
Infos bei Pfr. Eberhardt od.
Lisa Tengler-Platzer

• Zu Gast in unserer

Gemeinde:

Spielgruppe

Mo-Fr, 8.00-14.00 Uhr
Gdeh. Dießen
Judith Jokisch
Tel. 08807-5544

Kinderpark

Gdeh. Utting
Verein Gemeinsam
Mo, Di, Mi, 8.30-12.00 Uhr
Regine Zernikow
Tel. 08806-956076
Rupert-Mayer-Haus Greifenberg
Mo, Do, 9.00-12.00 Uhr
Brigitte Stief
Tel. 08806-7928

Ev. Frauenturnen

Gdeh. Utting 8.00-9.00 Uhr
Di, Infos bei Frau Hansch
anne.hansch@t-online.de

Blaue Kreuzgruppe

Gdeh. Dießen 19.30 Uhr Di.
(auch in den Ferien)

Psychologische Beratung und Coaching

Pfr. i.R. Manfred Ackert
Tel. 0178-6769064
(Auf AB sprechen)

Gottesdienste

Heilig Abend 2020 – herzliche Einladung zu einem etwas anderen Weihnachtserlebnis

Überfüllte Gottesdienste kann es dieses Jahr nicht geben. Mit riesigen Kirchen können wir nicht dienen.

Und so haben wir als Hauptamtliche und Kirchenvorstand uns für den Heiligen Abend ein Angebot überlegt, wie wir auch in Pandemiezeiten intensiv, stimmungsvoll und sicher feiern können. Herzliche Einladung!

Utting:

Fackeln brennen, ein Feuer lodert in der Schale im Garten der Christuskirche. Wir feiern 30-Minuten-Andachten draußen: mit Weihnachtsliedern, der Weihnachtsgeschichte, Impulsen und Gebeten und ein Mitgebsel für jedes Kind. Für Familien, Singles, Paare, Senioren ...

Jeweils 15.00 - 16.00 – 17.00 - 18.00 Uhr

Eching

Open Air Gottesdienst mit Posaunenchor
Heilig's Blechle

18.00 Uhr bei der Kapelle St. Sebastian

Dießen- nur mit Anmeldung

Wir feiern 30-Minuten-Andachten mit
Streicherquartett in der Kirche St Johann.
(Johannisstraße 29)

15.00 Andacht mit kleinem Krippenspiel

16.00 Andacht mit kleinem Krippenspiel

18.00 Musik und Text

Familiengottesdienst als online-Angebot

Dieser Gottesdienst mit einigen Kindern aus dem Norden unseres Gemeindegebietes kann am Heiligen Abend ab 11.00 Uhr angeschaut werden. Den Link findet Ihr auf der Homepage.

Spätgottesdienst– nur mit Anmeldung

22.00 Christuskirche Utting – gegen Ende des Heiligen Abends kommen wir in der Kirche zusammen und hören auf die Weihnachtsbotschaft

25.12., 17.00 Uhr Waldweihnacht, Kittenalm

Zur Kittenalm laufen (fahren ist auch möglich), am Feuer Waldweihnacht feiern – ein Erlebnis für die ganze Familie.

27.12– Gottesdienst in Dießen und Utting

Weihnachten nachklingen lassen – noch einmal Weihnachtslieder singen

Bei Schlechtwetter oder stark steigenden Coronazahlen kann es Anpassungen geben. Aktuelle Informationen und eine online - Anmeldeöglichkeit für die in den Kirchen stattfindenden Gottesdienste des Heiligen Abends finden Sie auf unserer Homepage. Für Freiluftgottesdienste müssen Sie sich nicht anmelden.

Über die Weihnachtstage ist die Christuskirche offen, geschmückt und die Krippe ist aufgebaut. Eine Krippenerzählung, ein Gebetstext und das Weihnachtsteelicht können gerne mitgenommen werden. Eine Laterne mit dem Licht von Bethlehem steht wie jedes Jahr vor dem Pfarrhaus. Herzliche Einladung, auf dem Weihnachtsspaziergang vorbei zu kommen.



Wir bitten Sie, sich über die Gottesdienste der nächsten Zeit auf unserer Website und in der örtlichen Presse zu informieren. Da es coronabedingt immer Änderungen geben kann, haben wir in dieser Ausgabe auf den Abdruck der Gottesdiensttermine verzichtet.

Freud' und Leid

Taufen

geschützt

[Redacted text block]

Trauungen

geschützt



Bestattungen

geschützt

[Redacted text block]



Wenn ich mein Haus perfekt mit Lichtketten, Tannenzweigen
und klingenden Glöckchen schmücke,
aber keine Liebe für meine Familie habe, bin ich nichts als eine Dekorateurin.
Wenn ich mich in der Küche abmühe, kiloweise Weihnachtsplätzchen backe,
Feinschmeckergerichte zubereite und zum Essen einen
mustergültig gedeckten Tisch präsentiere,
aber keine Liebe für meine Familie habe, bin ich nichts als eine Köchin.
Wenn ich in der Suppenküche mithilfe, im Seniorenheim
Weihnachtslieder singe und all meinen Besitz an die Wohlfahrt spende,
aber keine Liebe für meine Familie habe, gibt es mir gar nichts.
Wenn ich den Christbaum mit glänzenden Engeln und
gehäkelten Eissternen schmücke, an ergreifenden Feiern teilnehme
und im Chor Kantaten singe, aber das Jesuskind vergesse,
dann habe ich nicht begriffen, worum es zu Weihnachten geht.

Die Liebe unterbricht das Backen, um das Kind zu umarmen.
Die Liebe lässt das Dekorieren sein und küsst den Ehemann.
Die Liebe ist freundlich trotz Eile und Stress.
Die Liebe beneidet andere nicht um ihr Haus
mit ausgesuchtem Weihnachtssporzellan
und passenden Tischtüchern.
Die Liebe schreit die Kinder nicht an,
sondern ist dankbar, dass es sie gibt.
Die Liebe gibt nicht nur denen,
die etwas zurückgeben, sondern beschenkt gerade die mit Freuden,
die das Geschenk nicht erwidern können.
Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles.
Die Liebe höret niemals auf.
Smartphones werden zerbrechen, Perlenketten werden verloren gehen,
Golfschläger werden verrostet.
Aber das Geschenk der Liebe wird bleiben.
Frohe Weihnachten!

Frei nach dem Gedicht des Apostels Paulus
im 1. Brief an die Korinther, Kapitel 13
aus simplify your life -
Die Weihnachtsfreude wiederfinden, Seite 10-11